



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Der Christbaum

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Der Christbaum.

Sinst gingen Engel in den Wald
Ein Bäumchen aufzusuchen.
Dies sollte in der heil'gen Nacht
Mit Lichtern, Äpfeln, Kuchen
Erglänzen wundervoll und klar
In frohbewegter Kinderschar
Gleichwie der Sternenhimmel.

Sie kamen zu dem Eichbaum hin.
„Du kannst uns nicht gefallen;
Dein Holz ist hart, die Rinde rauh,
Die knorrigste von allen.
Du magst auf Grabeshügeln stehn
Und stolz in rauhen Lüften wehn,
Doch ziemst du nicht für Kinder.“

Zu einer Buche kamen sie,
Da sträubte sich ein Engel:
„Die Buche steht so schmucklos da
Und hat gar viele Mängel,
An ihrem Marke nagt der Wurm,
Die Blätter nahm der Wintersturm,
Sie kann kein Christbaum werden.“

Am Waldessaume wiegte sich
Hell schimmernd eine Birke,
Sie nickten: „Hübsch bist du und zart,
Die schönste im Bezirke,

Doch zu dem Christbaum taugst du schlecht,
Da deine schlanken Ruten recht
An Straf und Schmerz erinnern."

Zu einer Weide sprachen sie:
„Du mahnst zu sehr an Leiden,
Da einst die Kinder Israels
Zu Babylon an Weiden
Die Harfen hingen weinend auf
Und in der Sklavenjahre Lauf
Ihr Brot in Thränen aßen."

Die Tanne endlich wählten sie
Erfreut zum Weihnachtsbaume,
Voll Balsamduft im ew'gen Grün,
Die schönste weit im Raume.
Die guten Engel schauten all
Zu froher Kinder Jubelschall
Mit Wohlgefallen nieder.

